

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner von Süderdeich,

zum Jahresende möchte ich Sie noch einmal über Aktuelles informieren.

„Knallverbot“

Wie in jedem Jahr hat die Ordnungsbehörde des Amtes Büsum-Wesselburen angesichts der vielen Reetdächer im Dorf auch zum Jahreswechsel 2013/2014 ein Abbrennverbot für pyrotechnische Gegenstände der Klasse 2 (Silvesterfeuerwerk) ausgesprochen. Hierzu gehören u.a. Vulkane, „Böller“ oder Raketen.

Das Abbrennen von Silvesterfeuerwerk ist daher im Umkreis von 200 m um reetgedeckte Gebäude verboten!

Damit gilt das Abbrennverbot im gesamten Ortskern.

Sie dürfen Feuerwerk nur im Außenbereich u. in folgenden Bereichen abbrennen:

- > Baugebiet Mühlenweide,***
- > Hauptstraße 1 bis etwa Höhe Hausnummern 15/22 und***
- > Todtenhemmer Weg ab Verbreiterung der Straße Rtg. Wesselburen.***

Mit dieser Darstellung habe ich Ihnen auch die Bereiche genannt, in denen das Abbrennen von Feuerwerk erlaubt ist. Dies soll und kann natürlich keine Einladung an alle sein, dort zu „ballern“. Es wäre den Anwohnern gegenüber nicht fair.

Bitte machen Sie ggfs. auch Ihre Angehörigen oder Gäste auf das Verbot aufmerksam.

Schulentwicklung

Spätestens in der Schulverbandsversammlung am 24. Oktober wurde auch für Außenstehende deutlich: In der Schulstandortfrage gibt es unüberbrückbare Interessenunterschiede zwischen den Regionen Büsum und Wesselburen. Die Ideallösung, eine einzige weiterführende Schule mit allen Abschlüssen an einem Standort für das ganze Amt, lässt sich nicht verwirklichen.

Meine Erfahrung aus der Mitarbeit in der Lenkungsgruppe war, dass Büsum strikt jede Lösung ablehnte, die einen anderen Standort als Büsum vorsah. Das umfasst auch Vorschläge, die zumindest Teile der gemeinsamen Schule in Wesselburen belassen hätten.

Überträgt man diese Erfahrung auf andere Themen, die alle Einwohner des Amtes betreffen und ein Teilen oder Abgeben bedeuten, so werden wir auch dort mit einer vergleichbaren Haltung rechnen müssen. Glücklicherweise gibt es bei Abstimmungen im Normalfall keine Sperrminderheit, so dass die üblichen Mehrheitsregeln gelten.

In der Schulverbandsversammlung entfiel die Mehrheit der Stimmen aus 15 von 18 Gemeinden auf den Standort Wesselburen. Die Sperrminderheit der Gemeinde Büsum hat die Entscheidung für Wesselburen dennoch verhindert.

Hätten die 15 Mehrheitsgemeinden in dieser Situation gemäß dem Spruch "Der Klügere gibt nach" doch noch Büsum als einzigem Schulstandort zustimmen sollen? Aus meiner Sicht ganz klar: NEIN! Die Sachargumente sprachen - und sprechen immer noch - aus mehrheitlicher Sicht eindeutig für Wesselburen als den besser geeigneten Standort. Wir wären nicht die Klügeren, sondern mit dem Nachgeben sofort die Dummen gewesen.

Der Schulverband Büsum-Wesselburen wird von allen Seiten nur noch als Belastung empfunden. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dass sich der gemeinsame Schulverband in nächster Zeit auflöst. Die Verwaltung prüft zurzeit, wie die dann notwendige Vermögensauseinandersetzung aussehen kann. Wenn diese (hoffentlich einvernehmlich) geregelt ist, wird die Auflösung sicherlich zügig vorangehen.

Der „alte“ Schulverband Wesselburen wird die Wesselburener Schulen nach Auflösung des Schulverbandes Büsum-Wesselburen sofort wieder übernehmen und weiterführen. Auch dafür laufen die Vorbereitungen.

Eine gute, attraktive Schule ist nach Auffassung aller Bürgermeisterinnen und Bürgermeister unserer Region ein ganz wichtiger Pluspunkt für die Nordermarsch. Schon aus rein schulischer Sicht überwiegen die Standortvorteile Wesselburens. Darauf zu verzichten, hätte weitreichende Folgen für die gesamte Region. Eine Schließung der Friedrich-Hebbel-Schule hätte unmittelbare Auswirkungen auf die Infrastruktur Wesselburens und seiner Umlandgemeinden, die letztlich zu einem Verlust wichtiger Dienstleister (z.B. Einzelhandel oder Ärzte) führen wird. Am Ende würde Wesselburen einen Großteil seiner Versorgungsfunktion für die gesamte Nordermarsch einbüßen. Wer sollte dann noch hierher ziehen wollen? Wenn wir diese wichtige Rolle unserer Schule für die ganze Nordermarsch langfristig erhalten wollen, müssen wir ein hochwertiges, attraktives Gesamtangebot für unsere Lehrer, Eltern und vor allem für die Schüler schaffen.

Bereits jetzt können wir feststellen, dass sich der Ruf der Friedrich-Hebbel-Schule unter der Leitung von Thorsten Rode sehr positiv entwickelt. Es geht an der Schule spürbar voran! Schule und Politik arbeiten harmonisch und eng zusammen. Deshalb: Es lohnt sich, sich für unsere Schule und unseren Standort einzusetzen!

Allen ist klar, dass wir unsere Schule für eine gute Zukunft fit machen müssen und dass wir das nicht zum Nulltarif bekommen können. Auch etwas "Kosmetik" mit einem Eimer Farbe hier oder da ist für ein attraktives Angebot auf keinen Fall ausreichend.

Die Friedrich-Hebbel-Schule weist (wie übrigens auch die Büsumer Schulen) große bauliche Defizite auf, etwa im Bereich des Brandschutzes, aber auch hinsichtlich der gesamten räumlichen Rahmenbedingungen.

Das Architekturbüro Petersen Pörksen Partner (PPP) aus Lübeck hat eine ernüchternde Bestandsaufnahme zu den vorhandenen Gebäuden vorgelegt. Während die alte Mittelschule von 1952 eine insgesamt gute Substanz aufweist, befinden sich die Gebäude aus den 1970ern in einem der damaligen Bautechnik geschuldeten schlechten Zustand. Man hat in den 1950ern einfach besser und solider gebaut als in den 1970ern.

Um die Anforderungen an ein modernes Gebäude erfüllen zu können, würden bei einer Bestandssanierung von den 1970er-Gebäuden nur die nackten Mauern weiterverwendet werden können. Dabei wären räumliche Anpassungen allerdings kaum möglich.

Daraus erwächst der Vorschlag der Architekten, das Mittelschulgebäude zu erhalten und die Gebäude aus den 1970ern durch einen Neubau zu ersetzen, der baulich die Grundlagen für moderne Lehr- und Lernmethoden schafft. Geplant ist eine zweizügige Schule, also die Auslegung auf zwei Klassen je Jahrgangsstufe. Die Kosten hierfür werden mit ca. 9 Mio€ veranschlagt.

Diese Kosten entsprechen übrigens in etwa dem Anteil, der auch beim Bau der größeren, amtsweiten Gemeinschaftsschule auf unsere Gemeinden zugekommen wäre.

Egal welche Lösung man selbst für richtig hält: In jedem Fall müssen die Gemeinden viel Geld in die Hand nehmen, um die Schulgebäude auf einen aktuellen, modernen Stand zu bringen.

Auch wenn es gegenwärtig so aussieht, als könne die Region Wesselburen die Schülerzahlen in etwa halten, können wir ein Absinken selbstverständlich nicht ausschließen. Die Gemeinden gehen also ein gewisses Risiko ein, wenn sie mit der Schule in ihre eigene Zukunft investieren.

Was aber würde passieren, wenn wir dieses Risiko scheuen?

Aus meiner Sicht gibt es nur zwei realistische Möglichkeiten für uns:

Die eine ist, Risiken zu vermeiden und nur noch minimal in den Gebäudebestand zu investieren, die Attraktivität der Schule damit zu verschlechtern und so letztlich die Schließung herbeizuführen.

Damit würden wir unserer Region aus meiner Sicht jedoch massiv schaden.

Die andere Möglichkeit ist, unsere Kräfte zu bündeln und gemeinsam eine für Lehrer wie Schüler attraktive Schule zu schaffen. Eine moderne, gut geführte Schule ist auch für Schüler aus Orten außerhalb der Region Wesselburen interessant. Das erhöht ihre Chancen auf einen langfristigen Bestand.

Dennoch dürfen wir die Schule nicht größer als für unseren eigenen Bedarf bauen. Sollten unsere Schüler versorgt und noch einige Schulplätze frei sein, dann könnten Schüler aus anderen Regionen - z.B. auch aus Büsum - aufgenommen werden. Eine Warteliste mit auswärtigen Schülern ist besser als leere Klassenräume.

Der Architektenentwurf berücksichtigt dies.

Die Informationsveranstaltung am 12. Dezember in der Schule hat die Stadt Wesselburen und die Gemeinden des Umlandes in ihrem gemeinschaftlichen Handeln bestärkt und bestätigt.

Der in der Vergangenheit oft nur als Worthülse verwendete Spruch "Stadt und Land - Hand in Hand" wird jetzt mit neuem Leben erfüllt, alle Beteiligten ziehen an einem Strang. Darüber können wir uns nur freuen, denn nur gemeinsam können wir etwas für die Nordermarsch erreichen!

Danke

Dank Ihrer zahlreichen Spenden konnten wir in diesem Jahr wieder über 60 Bäume schmücken und im Dorf aufstellen. Einige haben sogar mehrere Bäume gestiftet, eigene Bäume mit Schleifen versehen oder die aufgestellten Bäume zusätzlich geschmückt.

Es ist schön, wenn sich unsere Einwohner mit unserem Dorf verbunden fühlen und solche Initiativen aktiv unterstützen.

Schade dagegen ist, dass bereits am ersten Abend eine privat angebrachte, neue Lichterkette aus einem der Bäume gerissen und zerstört wurde. Ich hoffe, das bleibt ein ärgerlicher Einzelfall.

Weiter möchte ich die Gelegenheit nutzen und an dieser Stelle all jenen Einwohnerinnen und Einwohnern danken, die sich ehrenamtlich in der Feuerwehr, den Vereinen oder auf andere Weise für unser Gemeinwesen eingesetzt haben. Ohne ehrenamtliche Arbeit in den verschiedensten Bereichen wäre vieles nicht möglich oder schlicht unbezahlbar.

Besonders erinnern möchte ich an dieser Stelle an **Emmi Scherbarth**, die in diesem Jahr verstorben ist. Sie hat sich über viele Jahre bis zuletzt in die Ausgestaltung der Seniorennachmittage eingebracht. Dafür gebührt ihr unser Dank.

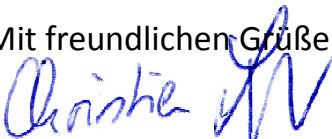
Ebenfalls danken möchte ich **Rüdiger Finnern, Uwe Orzek, Christian Rogalla von Bieberstein, Sigmund Sattler** und **Knut Vahlendieck**, die sich der Renovierung der Gemeindetoiletten am Kindergarten angenommen haben.

Abschließend wie immer:

Für Fragen, Anregungen und natürlich auch Kritik stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Im Namen der gesamten Gemeindevertretung wünsche ich Ihnen ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen



Christian Langhinrichs
Bürgermeister

Alleestraße 4

Tel. 42850

Mail: buergermeister@suederdeich.de